V. 126.

1) Chybracen, D.

PK

nicht 2)–9)

10) 11)–14) Leichenpredigt

Zwo Christliche Predigten

Über der Leich / der

wolgebornen Frawen / Frawen Potentiana / Frawen von Polheim / Gebornen Hohenfelderin / des Wolgebornen Herrn / Herrn Sigmund / Herrn zu Polheim auff Partz / Herrn zum Steinhauß / ꝛc. einer Ersamen löblichen Landtschafft in Oesterreich ob der Ens Verordneten / Gemahel / ꝛc. löblicher vnd seliger Gedächtnus / wie sie nach einander /

Die ein / als die Leich / den 22. Octob. Anno 1582. von Lintz geführet / daselbsten auff dem Landthauß:

Die ander / da die Leich Abents des folgenden tags zu Partz im Schloß ankommen / vnd den dritten hernach in der Pfarrkirchen zu Grießkirchen zur Erden bestetiget worden / gehalten.

Durch

M. Thomam Spindler / der löblichen Stende in wolermeltem Ertzherzogthumb Oesterreich ob der Ens / obristen bestelten Prediger zu Lintz.

11

II 126

Tübingen / bey Georgen Gruppenbach.

M. D. L X X X I I I.

Dem Wolgebornen

Herrn / Herrn Sigmund / Herrn zu Polheim auff Partz/Herrn zum Steinhauß/ ꝛc.

Einer Ersamen löblichen Landtschafft des Ertzherzogthumbs Oesterreich ob der Ens Verordneten/ ꝛc. meinem gnädigen Herrn/

Gnad von Gott vnserm Himmelischen Vatter/ durch Jesum Christum vnsern einigen Seligmacher/ sampt dem Trost des H. Geistes/ neben meinem täglichen Gebett/ vnd gehorsamen willigen Diensten/ in vnderthenigkeit jeder zeit beuor.

WOlgeborner Gnädiger Herr/ Es werden vnder der Gemein in disem Land / nicht wenig Leut / deren ich selber ettliche gehört / erfunden / wölche die Leichpredigen / so gemeinlich bey Christlicher abgestorbner Personen Begrebnussen beschehen / nicht für hoch/ sonder gering/ vnnotwendig/ vnd vnnutzlich achten.

Das thun sie eins theils auß vnuerstand/ eins theils auß Neid vñ Feindtschafft gegen der reinen Lehr des heiligen Euangelions/ auch einbildung deren Personen / wölche die Seel vnd Opffermessen/ vnd andere Ceremonien, so in

vilen orten gantz gefallen/ für nutzlicher vnd einträglicher außrüffen/ auch solche durch allerley Gleißnerische fürgenomne Mittel wider anzurichten bestes fleiß vnderstehn.

Aber solche Leut/ sie habens auß eigner eingebung/ oder frembder anreitzung/ verstehn vnd wissen nicht/ was sie reden.

Dann berürte Predigen werden nicht gehalten/ wie andere Bäpstische Ceremonien/ den verstorbnen/ wölche nichts hören/ wissen oder verstehn/ Sonder den Lebendigen/ wölche einen grossen mercklichen nutzen/ so sie es anders mit fleiß anhören/ vnd zu hertzen führen/ darauß schöpffen kennen.

Dann weil die fleischliche Sicherheit bey den Gottlosen groß/ vnd auch die frommen nicht jederzeit/ wie es billich in allem jrem thun vnd lassen sein solte/ jhr sterben vnd letzt End bedencken: so werden wir in sollichen Predigen vnser sterbligkeit erinnert/ vñ gleichsam vom heiligen Geist in ein Geistliche Schul geführet: darinnen er vns/ auß dem Göttliche Wort/ durch den mund des Predigers lehret/ daß vnser Leben auch ein zil habe/ vnd wir daruon müssen.

Der

Der vrsach schreibt Salomon in seinem Prediger cap. 7. Es ist besser in das Klaghaus gehn/dann in das Trinckhauß: in jenem ist das End aller Menschen / vnd der lebendig nimpts zu hertzen. Nachdem dann das menschlich Leben so gar vnbestendig vnd zergenglich / so sollen auch die Lebendige in solchen Predigen zu aller Gottseligkeit durch Christliche ernstliche vermanungen angehalten werden/ Da jhnen auch der selig abgestorbnen Christlicher Glaub / wandel vnd Exempel (wölche bey vilen mehr als die schlechte vermanungen würcken) vnder Augen als ein Fürbild zustellen sein.

So ists billich vnnd Christlich / daß wir der from̃en in Gott selig abgestorbner/ da man jnen jhr letste Ehr thut / mit Ehren gedencke: vnd die Gaben / so vns Gott durch sein Werckzeug/ vnd sonderlich fürnemer woluerdienter Personen erzeigt/nit verächtlich halten/ sonder danckbarlich erkennen / vnd jne von hertzen darfür loben vnd preisen.

Allermeist aber / so bedürffen die Lebendige/ jhrer verstorbner halben eines starcken krefftigen Trosts.

Disen findē sie nicht in Heidnischen Schrifften/ vil weniger in jhrem eignen Hertzen / Fleisch oder Blut/ (wölches in solchen fällen nichts anders kan / als trawrig vnd kleinmütig sein) sonder allein in Gottes gepredigten Wort / auß wölchem den trawrigen oder angefochtnen / wider allerley gefärliche Einfäll/ vñ schädliche Gedancken/ ein starcker gewisser Trost kan gegeben werden.

Ein solliche Trostpredig hat Christus selber gehalten nach der Begrebnus Lazari / seines gutten Freunds. Dann als er gehn Bethanien kommen / helt er nicht allein ein schön Gespräch
Joan. 11. mit der betrübten Martha / sonder tröstet sie auch mit vilen krefftigen worten der frölichen Aufferstehung/ da er sagt: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben/ wer an mich glaubet / der würdt leben / ob er gleich stürbe. Vnd Paulus/ als er 1. Thess. 4. cap. mit der Aufferstehung/ alle trawrige der schlaffenden halben tröstet/ zeigt selber den herrlichen nutzen seiner Predig/ da er sagt: So tröstet euch nun mit disen worten vnter einander.

Also weil E. G. vber dem tödtlichen Abgang/

gang/der̃ geliebtẽ Gemahls/allerley Schmertzen / Trawrigkeit vnd Betrübnus empfangen/ vnd auch erfaren haben / wie einem zu mut seie/ dem Gott ein stuck von seinem Hertzen wegreisset/ haben sie hieran wol/ löblich/ vnd Christlich gehandlet / daß sie sich zum wort des Trosts selber gehalten/ vnd offentliche Leichpredigen/ daraus noch mehr Trosts möchte geschöpfft werden/ angestellet. Vnd wiewol ich mich selber solche Predigen zuuerrichten nicht für gnugsam erkennet: hab ich doch nach meinem geringen Verstand / auff vorgehends beschehens begeren/ disen Dienst E. Gnaden gehorsamlich geleistet.

Nachdem aber E. G. durch den Edlen Gestrengen Herrn Achatz Hohenfelder / rc. meinen gebiettenden Herrn Gefattern (von wölchem mir vnd den meinen nicht wenig guts widerfaren) vnd hernach selber mündtlichen an mich begert/daß ich solche beide Predigen auff das eheste beschreiben/ vnd E. Gnaden zustellen wolte/damit sie nicht allein solche selber lesen / sonder auch durch den Truck gutten Freunden / so die Christliche Frawen seligen in jrem Leben jederzeit hertzlich geliebt / mittheilen / vnd also zur Gedächtnus

nus behalten möchten: hette ich gleichwol solches zuunderlassen vrsachen gehabt. Dann gemelte Predigen nicht so zierlich gestellet / daß sie in vil frembde Händ kommen solten. So sein der vngelerten Clamanten jetziger zeit nicht wenig / wölche (wie mir nicht vnbewußt) gutter Leut Predigen auff das ergste deutten / vnd ohne biliche vrsachē auch bey andern gutherzigen Christen verdächtig machen. Aber solches ohngeachtet / hab E. G. ich hierin gehorsamlich willfahren / vnd derselben gnädigs begeren / meinem gehapten Bedencken fürziehen / vñ berürte Predigen / wie ich sie ohngefärlich gethon / abschreiben / auch solliche beide / weil E. G. deren publication fürnembster Vrsächer / vnd mir mit gnaden geneigt sein / vnder derselbigen Namen in Truck verfertigen vnd geben wöllen.

Der Allmächtig Gott / der E. G. betrübt hat durch solchē Todtfal / wölle dieselbigen durch den heiligen Geist wider trösten / vnd nach seinem warhafftigen wort / den aufferlegten Last selber gnädiglich tragen helffen / vñ hinweg nemen / wie er an allen Heiligen vnd Außerwölten mit gnaden erwisen hat.

Thue

Thue hierauff E. G. vnd derselben geliebsten Sohn vñ Töchtern/auch alle zugehörige/sampt dem gantzen Land dem Allmächtigen vndertheniglichen in seinen gnädigen Schutz / vnd vätterlichen reichen Trost befehlen.

Datum Lintz an S. Martins tag nach der Geburt vnsers Seligmachers Jesu Christi / im 1582. Jar.

E. G.

Vndertheniger Diener/

M. Thomas Spindler
E. E. L. Predicant
daselbsten.

Die Erste Predig/

Actor. 7. cap.

STephanus aber ein Mann voll Glaubens vnd heiliges Geists/ sahe auff gehn Himmel / vnd sahe die Herzligkeit Gottes / vnd Jesum stehn zur Rechten Gottes / vnd sprach: Sihe / ich sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehn / ꝛc. vnd er rieff an / vnd sprach: Herr Jesu nim meinen Geist auff.

GEliebte im Herzen Christo / es steht geschriben im Prediger des weisen Königs Salomons am 12. cap. Der Staub muß wider zur Erden kommen / wie er gewesen ist / vnd der Geist wider zu Gott / der jn gegeben hat. In wölchen gleichwol wenig kurtzen worten / der heilig Geist handlet von den zweien fürnembsten Stucken des Men-

Menschen / darauß er von Gott gemacht vnd erschaffen ist/ nämlich/ vom Leib vnd der Seelen: Vnd lehret zumal/ was es für ein gestalt hab mit disen beiden im zeitlichen Tod / sonderlich im absterben der Christglaubigen / nämlich/ daß sie nicht beide miteinander zu grund gehn/ wie bey dem vnuernünfftigen Vihe : sonder einem jeden seie sein besonder ort / als / dem Leib die Erden / darauß er genommen / der Seelen aber die wohnung Gottes / der sie gegeben hab/ bestimmet.

Dieweil dann auch der Allmächtig Gott/ vor etlich wenig tagen/ ein Gottseligs / lebendigs / fürnemes Glid seiner Christenlichen Kirchen / nämlich / die Wolgebornen Frawen/ Frawen Potentianam von Polheim / ꝛc. auß disem zeitlichen mühseligen / zu dem ewigen seligen Leben mit gnaden vätterlich abgefordert / vnd durch den Todt/ jhr Leib vnd Seel / wölche hie auff Erden ein wohnung des heiligen Geists gewesen / vnd jhr würckung miteinander gehabt/widerumb zertrennet/ So wöllen wir den anwesenden betrübten Personen zum Trost / vns aber allen zu notwendigem vnderricht / von der Seelen hinfart vnd abscheiden der in Gott selig abgestorbnen / zu disem mal etwas handlen: doch nicht die gantze Materi / wölches vil zulang sein würde / fürnemen : auch nicht alle Jrthumb/ so hierinnen eingerissen/ rhüren vnd widerlegen : sonder fürnämlich anzeigen / wie ein jeder Christ / in seinem Leben/ Gott dem Herren sein Seel befehlen soll. Vnd solches lehret vns der heilig Martyrer Stephanus / in verlesnen worten mit seinem eignen Exempel : wölchem Gott der Herr in seinen eusserſten letsten Todtsnötten den Himel geöffnet / vnd jhn sehen lassen Himmelische Herrligkeit/

die er jm zubereittet / vnd geben wölle / wann er bestendiglich vnder der Feind Hand biß in Tod verharre. Darauff er alsbald mit grosser frewdigkeit / Jhesu Christo seinem Heiland / zur Rechten des Vatters / seinen Geist befohlen vnd auffgeopffert.

In wölchem stuck jme alle Christen / weil sie je kein bessers Kleinot haben als jr Seel / so sie anders wöllen selig werden / folgen müssen.

Dann wann der Leib stirbt / in die Erden gelegt / vnd von Würmen gefressen würdt / vnd wir alles anders / als / Weib vnd Kind / Hauß vnd Gütter / müssen fahren lassen / so bleibt die Seel / vnd ist vnsterblich / wann man sie recht versorgt.

Wa sie aber nicht wol verwart würdt / so stirbt sie / vnd kan doch nicht sterben / vnd muß in der Höllischen Verdamnus ewige Qual leiden.

Seelen schad ist der grösseste.

Daher sagt Christus Matth. 16. cap. Was hilfft es einen Menschen / wann er hett die gantze Welt / vnd neme doch schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben / damit er sein Seel wider löse?

Dieweil dann der Seelen verlust der allerhöchst vnd onwiderbringlich / so soll vns der Seelen sorg billich hoch angelegen sein / vnnd wir auff das allereinfältigest / mit frewden anhören / auß was vrsachen / wann / vnd wie / wir Gott vnser Seel vbergeben sollen. Der recht Seelenartzt vnser Heiland Jesus Christus verleihe darzu seinen heiligen Geist / Amen.

Es möchte bey vilen das ansehen haben / als sey es vnnonnötten / vrsachen anzuzeigen / darumb man Christo

die

die Seel vberantworten solle. Dann ein jeder Christ wisse für sich selbs wol/ daß sie jm allein zuzustellen seie?

Hierauff/liebe Zuhörer/ sollet jhr wissen/ daß nicht alle/ zu disen letsten zeittē / vnder vns/ die sich des Christenlichen Namens rhümen/ so eifferig vñ andächtig seien/ wie Stephanus vnd andere seines gleichen Martyrer in der ersten Kirchen: deren Gedancken allein dahin gestanden / wie sie auß disem ellenden Leben erlößt / zu Christo auffs ehest kommen/ bey jm sein/ vnd bleiben möchten.

Wir aber eines theils leben in sollicher sicherheit dahin/ daß wir an das sterben offt lange zeit nicht gedencken / vnd vilen nichts verdrießlichers ist zuhören/ als dis / wie nämlich einmal die Seel vom Leib solle genommen werden.

Die andern als die guthertzigen/ ob sies wol behertzigen/ vnd etwann auch mit worten jhr Seel Gott darbietten/ so geschichts doch nicht allwegen / vnd begibt sich zum offtermal / wann der Tod anklopfft / daß sie es vngern fahren lassen / vnnd mit dem frommen König Ezechia darüber weinen.

Dann die zertrennung Leibs vnd der Seelen / wölche im Leben miteinander vereiniget sind / geschicht nicht ohne sondern grossen schmertzen: sonder mit gewalt/ vnd gleichsam/als wann der Feind/ einer Mutter jhr Kind mit gwalt auß den Armen reißt. Vnd ergeht vns Christen wie den jungen vnmündigen Kindern / wölche / da jnen von Gelt oder andern sachen etwas geschenckt würdt / solches den Müttern zubehalten darbietten: aber die dargebotne Händ fluchs wider zucken / Dann solche geschenckte sachen jnen vil zulieb. Also wann Gott vnser Leben fordert / so zucken wir jmmerdar/lassens vngern fahren/ vnd sehen gemeinig-

Leib vnd Seel scheiden nicht ohn schmertzē.

lich zu ruck in die Welt / wie des Lots Weib / da sie auß Sodoma sollen außziehen. Darumb die erzelung der vrsachen nicht allerdings für vergebenlich anzusehen vnd zuhalten.

Warumb die Seel Gott zubefehlen.

1. Vrsach.

Zum ersten sollen wir bedencken / wie vnbestendig vnd vngewiß vnser Leben seie / daß wir kein Stund / ja kein Augenblick nicht wissen / wann wir die Seel müssen fahren lassen / vnd mitten in disem ellenden Leben mit dem Tod vmbfangen sind.

Psal. 90. & 103.

Dann der Mensch / sagt Dauid / ist in seinem Leben wie Graß / das da frü blüet / vnd bald welck würdt / vnd des Abents abgehawen würdt / vnd verdorret. Er blüet wie ein Blům auff dem Feld / wann der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd jhr stette kennet sie nicht mehr.

Dann ein junger / starcker / gerader Mensch kan in einem Tag blüen vñ außdorren: ja in einer Stund gesund / kranck / vnd tod sein.

Vmb solcher vnbestendigkeit willen / sollen wir vnserer armen Seel desto fleissiger warnemen. Dann Gott der Herr / hat es seiner Göttlichen Weißheit vorbehalten / wann er solche von vns erfordern wölle. Vnd möcht bald geschehen / wann wir mit dem reichen Mann Luce am 12. cap. zu vnser Seel sagen: Liebe Seel / du hast ein grossen Vorrhat auff vil Jar / hab nur rhu / iß / trinck / vnd hab gutten muth / daß Gott sagte: Du Narr / diſe Nacht würdt man dein Seel von dir fordern. Darumb sagt Salomon recht / in seinem Prediger am 9. cap. Der Mensch weißt sein zeit nicht / sonder wie die Fisch gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / vnnd wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Men-

Menschē wissen nit waß Gott jhr Seel vom Leib fordert.

schen

schen berückt zur bösen zeit / wann es plötzlich vber sie fellet.

Darnach/ so haben wir Christen der eusserlichen leiblichen Feind sehr vil/ als insonderheit sein alle Lösterer / vnd Verfolger Gottes vnd seines Worts / wölche offt einem das Leben nemen / der seiner Jar vnd Alters halben lenger leben köndte/ wie Stephano widerfahren / wölcher bey gesundem Leib gestorben / vnd mit einem Steinhauffen bedeckt worden. Vnd ob sie wol nicht die Seel/ sonder allein den Leib tödten können : so bedarff es doch der fürsichtigkeit/daß wir nicht in sicherheit angegriffen werden/vñ Leib vnd Seel miteinander in abgrund der Höllen stürtzen. 2. Vrsach. Matt. 10.

Sollen derhalben gesinnet sein wie in eusserlichen dingen. Dann da einer hat ein köstlichs liebs Kleinot von Kleidung/ Gold oder Silber / das er seiner Feind halben in gnugsamer sicherer verwahrung nicht behalten kan/ vnd muß alle stund der Dieb einbruch / vnd Feinds einfall besorgen/ so gibt ers einem andern / bey wölchem es sicher/ zuuerwaren. Also weil der Teuffel vmbher geht wie ein brüllender Löw/vnd lugt wen er verschlüngen möchte/ vnd hat seine getrewe Diener auff Erden / wölche wider die fromen einmütiglich einstürmen : so sollen wir desto fleissiger alle Augenblick / vnserm Herrn Christo diß vnser bestes Kleinot in seinen schutz befelhen. Dann wir in disen bösen gefärlichen zeitten / auff wölche das End der Welt kommen ist / da der Feind durch seinen Anhang tobet vnd wüttet / kein Brieff darfür haben / daß wir eben auff dem Beth sterben werden. Vnd ob wol Gott der Herr / die jenigen wider allen feinds Anlauff bey dem Leben erhalten kan / denen er verordnet / daß sie daheim im Beth sterben sollen/

Ein Mensch kan nicht wissen ob er auff dem Bette oder in Feinds hand sterben werde.

sollen: so wissen wir doch nicht / wölcher Tod vns auffer-
legt seie. Dann solches / Gott der Allmächtig ettlich we-
nigen Personen in der Schrifft vorhin geoffenbaret.

3. Vrsach. Beneben/seind wir schuldig vnserm Heiland Jesu Chri-
sto vnser Seel zubefelhen. Dann da wir nichts waren/ hat
er vns als der Schöpffer solche gegeben / wie Paulus zu
den Athenienſern sagt/ Act. 17. cap. Daß Gott jederman
Leben vnd Athem allenthalben gebe. Vnd wie er dem er-
sten Menschen einen lebendigen Athem hat eingeblasen/
daß der Mensch ein lebendige Seel worden: also gibt ers
auch vns/gleichwol auff ein solche weiß/wölche die Gelehr-
ten disputiern / vnd doch gnugsam nicht verstehn könden.

So hat er auch dieselbige / als sie durch den sündtlichen
Fall ewig verloren/ durch sein leiden vnd sterben widerumb
erlößt / vnd hat sein Seel am Oelberg biß in Tod müssen
betrübet sein / biß er vnser verdampte vnd verlorne Seel
1. Pet. 2. widerumb gefunden vnd erlößt hat. Daher jn Petrus ein
Hirten vnd Bischoff vnser Seelen nennet.

Wem sollen wir dann billicher solche wider zustellen/
als eben jme?

Dann ists nicht war / so einem sein bestes Kleinot wer
in ein Fewr oder Wasser gefallen / vnd ein anderer were
hinein gesprungen / vnd hets mit gefahr seines Lebens ge-
sucht vnd herauß gebracht / vnd jener / so bald ers em-
pfangen/ wolt es wider hinschencken / soll ers niemand bil-
licher schencken / als allein disem / der sein Leben darüber
gewagt? Weil es dann Christum sein Leben hat kost/ biß er
das vnser gefunden / sollen wir auß schuldiger danckbar-
keit jme solches wider antworten.

Wann aber gleich deren keines were / sollen wir doch
heili-

heiliger Leut Exempel für Augen stellen: wölche jeder zeit sonderlich in gefärligkeiten vnd Todes nötten / Leib vnd Gut haben fahren lassen / vnd allein für jhr Seel gesorgt/ vnd solche in Gottes gnädigen Schutz befolhen/ als Dauid im 30. Psalmen. Christus der Sohn Gottes selber am Creutz: Vatter in deine Händ befelhe ich mein Geist. Vnd Paulus wünscht jhme nichts mehrers / als daß sein Seel vom Leib möchte auffgelöset werden. 4. Vrsach.

Hierauff aber möchte ein frommer Christ dise Einred bringen vñ sprechen: Ich wolt mein Seel Gott dem Herrn gern befelhen/ wañ ich allein auch gewiß wüste/ ob er solche von mir im sterben würde auffnemen? Daran liebe Christen sollen wir nicht zweiffeln. Einred eines Christen.

Dann so bald Stephanus sein Geist Christo befolhen/ entschlafft er. Also Christus am Creutz/ laßt nach solchen worten sein Haupt sincken/ vnd verscheidet.

Der alt Tobias hat daran gar nicht gezweiffelt. Darumb er seinem Sohn befolhen / wann Gott sein Seel von jme werde hinweg nemen / soll er seinen Leib ehrlich begraben. Vnd Christus sagt selber zum Mörder am Creutz auff der rechten Seitten: Heut würstu bey mir im Paradiß sein. Wölches nicht von dem Leib/ der vom Creutz abgenommen/ vnd in die Erden gelegt worden / sonder von seinem Geist zuuerstehn / vnd geredt ist. Tob. 4.

Ebenmässig will Gott der Allmächtig alle Seelen der Gleubigen auffnemen. Wie geschriben steht im Buch der Weißheit: Die Scelē der Gerechtē sein in Gottes Hand/ vnd kein Qual würdt sie rhüren. Wölches zwar nicht also zuuerstehn ist / als wañ Gott ein Hand hette. Dann Gott ist ein Geist. Ein Geist aber hat weder Fleisch noch Blut/ Sap. 3.

vnd weder Händ noch Füß. Sonder Salomon braucht die weiß zureden / wölche in der Schrifft gemein: vnd versteht durch Gottes Hand / sein gnädigen schutz vñ schirm/ auff dise meinung / wie geschriben steht Joan. 10. Ich gib meinen Schäflein das ewig Leben / vnd niemandt würdt sie auß meiner Hand reissen.

So seind sie nu in einer sollichen verwahrung / da kein Dieb/ kein Rauber / kein Mörder / kein Brunst / oder anders dergleichen / jhnen schaden zufügen kan. Dann was Gott in seiner Hand hat / dem kan kein Creatur schädlich sein / sie hab ein Namen wie sie wölle.

Der Teuffel wartet der sterbenden Seel/vnd begert solche mit sich zunemen.

Dem Teuffel zwar were nichts liebers / als daß er solche bekommen möchte / vnd sollen wir nicht anders gedencken / dann daß er da stehe / wann ein Christ sterben solle/ für seinem Bette/ vnd warte auff der Seelen außfart / wie er solche mit sich nemen vnd zu seinen Henden bringen möchte.

Aber wann sie Christo vnserm einigen Heiland befohlen / so hat der Teuffel kein theil vnd kan sie nicht nemen/ er wölle dann Gott dem Herren seinen Himmel stürmen/ wölches jhme vnmüglich. Daher lesen wir sehr fein in der Historia von dem heiligen Bischoff Martino / da er sterben solte/da stund der Teuffel zun Füssen bey seinem Bette/ da sprach er keck zu jme/ Sihe: quid tu hîc stas horrenda bestia, nihil habes in me. Das kan ein jeder Christ auß Glauben sagen / vnd dem Teuffel also begegnen / vnd den Trotz bietten.

Es will aber Gott der Herr / die gegebne Seel nicht allein annemen / sonder auch solliche von allem Jamer vnd Betrübnus entledigen. Dann hie auff Erden ist sie im

Leib/

Leib / als in einer bösen verfinsterten Gefängnuß eingeschlossen / vnd muß in viler Angst vnd Trübsal gequelet werden : wie diß nicht allein alle fromme Christen täglichen erfahren / sonder auch Dauid insonderheit darüber klagt Psal. 42. Mein Gott/ betrübt ist mein Seel in mir. Vnd von dem gerechten Loth steht geschriben / daß die schändtliche Leut zu Sodom / mit jren vngerechten Wercken täglich sein Seel betrübet haben. Aber dort ist sie von aller Angst erlöset / vnd empfahet Trost / wie von Lazaro geschriben würdt Luc. 16. 2. Pet. 2.

Gleich wie nu Gott / die Seelen der rechtglaubigen im Tod auffnemet in das ewig selig Leben / vnd behelt sie in seiner Hand biß zu des Leibs widervereinigung/ wölche geschehen würdt am Jüngstentag : Also fahren die Seelen der Gottlosen alsbald in das ewig Höllisch Fewr: darinnen sie auch/ ohne erlösung /von dem Teuffel/dem sie auff Erden jre Dienst geleistet/ behalten werden.

Dann wer von diser Welt abscheidet / kommet eintweder zu Christo in den Himmel/vnd würdt durch den Glauben selig: oder kommet zu dem Teuffel in die Höll / vnd würdt durch den Vnglauben verdammet : vnd wölchem Gott sein Himel wie Stephano im Tod nicht öffnet/ dem öffnet der Satan die Höll.

Darumb man auch für sie nicht bitten solle. Dañ seind sie im Himel / so bedörffen sie solcher Fürbit nicht. Seind sie dann in der Höll / so ist alle Fürbit vmb sonst vnd vergebenlich. Dann auß der Höll ist kein Erlösung: vnd wölche einmal hinein fahren/ müssen mit dem reichen Mann darinnen pleiben / ob sie gleich darauß zuerlöst werden begeren. Luc 16.

Ein andere Frag vnd Einred.

Ferners möchte ein einfältiger guthertziger Christ fragen: würdt mir aber auch Gott der Herr / den empfangnen Geist wider zustellen / vnd solchen dem Leib nicht vorhalten? Wann ich desse versichert were / wölt ich abermal desto williger sein im abscheiden? Vnder vns Menschen bedarff es solcher Fürsichtigkeit vñ Nachfrag. Dann offt einer etwas entlehnet / vnd von eines andern Handen empfahet / wölches er zu seinen Handen nicht wider antwortet / vnd offtermal zum höchsten verlaugnet / daß ers empfangen hab. Darumb von nötten / daß einer im außgeben vnd außleihen zum forderſten erforsche / ob die Leut trew vnd redlich seien. Vnd diser vrsach halben / werden auch Brieff vnd Sigill auffgericht/ dardurch einer seines außgebnen Gelts oder Guts versichert würdt.

Aber bey Gott dem Herren bedarff es der Fürsorg nicht. Dann weil er die Seelen der Geerechten hat in seiner Allmächtigen Hand/ so verleurt er solche nicht. Vnd weil er getrew vnd warhafftig / würdt er vns solche / laut seiner Göttlichen verheissung / am Jüngsten tag nicht vorhalten/ sonder gewißlichen zustellen.

Desse hat er vns in heiliger Schrifft durch sein Wort vnd heilige Sacramenten als durch Brieff vnd Sigill nicht allein vergwissert / sonder auch durch feine schöne Exempel versicherung gethon.

Dann vns solche Exempel fürgestelt werden / deren Seelen Gott der Herr im Tod auffgenommen/ vnd jhnen bald hernach wider zugestelt.

Eines lesen wir 1. Reg. 17. als der Wittib Sohn zu Zarpath gestorben / vnd sein Geist von jhm außgefahren/ ward sie etwas vngedultig vber jren auffgenomnen Gast

den

den Propheten Eliam/ vnd beschuldiget jhn / er hab solch Vnglück vñ Straff vber sie ins Hauß gebracht. Darauff nemet der Prophet der Mutter Kind auß jhrer Schoß/ tregt es hinauff in den Saal / da er wohnet / vnnd legt es auff sein Bette. Nach disem legt er sich drey mahl vber das Kind/ rüfft den Herren an / vnd bitt jhn ernstlich / er wölle die Seel dises Kinds wider lassen zu jm kommen. Diß Gebet des Propheten Elie erhört Gott der Herr / gibt dem Knaben die Seel wider/ vnd macht jn lebendig.

Ein anders Exempel finden wir im newen Testament/ Act. 20. als Paulus ein lange Predig gehalten / wölche sich in die Mittenacht verzogen/ fellt Eutychus ein schläfferiger Zuhörer vom dritten Soler auff den Boden / vnd stirbt. Zu disem laufft Paulus hinab / fellt auff jhn / vnd vmbfieng jn: da kam sein außgefahrne Seel wider zu jhm/ vnd würdt lebendig.

Also will Gott einem jeden sein Seel (wölche in kein andern Menschen oder Vihe fehret / wie etlich darfür gehalten) widerumb in der lebendigmachung zustellen / wie er solches sehr lieblich abgebildet in einem schönen Gesicht/ wölches er zeiget dem Propheten Ezechiel. Disen führet der Geist Gottes hinauß / vnd stellet jhn in ein weit Feld/ das voller verdorreter Bein lag / vnd fragt jhn: ob er auch glaub / daß ein Athem in dise Gebeine wider kommen werde: befillet jme auch/ er solle weissagen: Der Herr wöll jnen Fleisch geben / vnnd sie mit Haut vberziehen / vnnd jhren Athem senden / daß sie lebendig werden sollen. Der Prophet weissagte / wie jhme befohlen ward / vnd sihe/ alsbald rauschen die Gebein / kamen wider zusamen / vnd haben ein lebendigen Athem durch das anblasen des Winds. Ezech. 37.

Also würdt Gott am Jüngsten tag / durch sein Stim vnd
Esa. 40. heiligen Geist die Todten wider anblasen / vnd das Leben bringen: wie ers vorhin durch seinen Geist hat abgeblasen vnd hinweg genommen: gleichsam / als wie ein Mensch durch einen Athem ein Liecht ab vnd wider auffblaset.

Wann Christo die Seele zubefehlen.

Wann sollen wir dann Christo vnserm Heiland vnser Seel befehlen? Nicht allererst im Sterbstündlin / wie es vil im brauch haben: daß sie jhr Seel vber die Thür setzen / vnd im gantzen Leben mit allerley schweren Sünden verunreinigen / vnd gäntzlichen darfür halten / wann es in der letsten Not mit etlichen wenigen worten geschehe / so seie es frü gnug / vnd jnen schon geholffen. Sonder täglichen / so lang wir auff Erden leben. Dann ob wol Stephanus allererst in seinem sterben dise wort auch gesprochen: hat ers doch in seinem vorgehendē Leben nicht vnderlassen. Dann er ward ein Mann voll heiliges Geists.

Dem Schächer am Creutz zwar / der seine Lebtag vbel in Sünden zugebracht / ist es am letsten End wol gerhaten / da er sagt: Herr gedenck mein / wann du kommest in deines Vatters Reich. Aber noch vil tausenten / da sie es dahin sparen wölten / möchte mißlingen / vnd sich vil selber verkürtzen.

Darumb soll mans nicht auffziehen biß in Tod / vnd das Zil weit hindan stecken / wie der Reich / Luc. 12. wölcher seiner Seel auch vbel gerhaten / vnd solche durch zeitlichen wollust verwarloset.

Dieweil es dann in die lenge auffzuziehen gefährlich ist / wie / vnd auff was weise vnd weg soll es geschehen / fragt ein Christ / damit ich mich darnach wisse zurichten? Nicht auß vngedult / wie dem Propheten Elias widerfahren.

Wölcher / als er von der Königin Jesabel verfolgt ward/ vnd draussen im Ellend vnd einöden Orten vmbzeucht/ setzt er sich vnder eine Wacholderbusch / würfft Gott dem Herren die Schlüssel für die Thür/vnd sagt: Es ist gnug/ so nim̃ nun Herr meine Seele von mir. Da findt sich bey dem Propheten / seiner vilfältigen Trübsal halben ein menschliche schwachheit / daß er der Seelen außfart begeret. Vnd begegnet eben sollichs noch heuttigs tags vilen frommen Leuten/daß sie etwan auß vngedult vnd menschlicher blödigkeit / wann sie mit Creutz hart beladen / vnserm Herrn Gott den Dienst auffsagen / vnd jhnen selber den Tod wünschen : Mit diser schwachheit tregt Gott gedult in den Gleubigen. 1. Reg. 19.

Wir sollen fürnemlich auff dreierley weiß / Gott vnser Seel stettigs vnd täglichen auffopffern. Gott die Seel auff dreierley weg zubefehlen.

Erstlich/ durch ein andächtigs Gebett / wie Christus vnd Stephanus. Dann solches Gebett ist bey den Außerwölten nicht ohnkrefftig / sonder vermag sehr vil / wehret dem Teuffel vnd allen seinen bösen / gifftigen angriffen/ daß er mit spot / da er ein Herberg suchet / wider weichen vnd abziehen muß/ darumb singen wir recht im Vatter vnser : Bescher vns all ein seliges End / nim vnser Seel in deine Händ / ꝛc. Vnd abermal in einem andern Bettpsalmen : Herr meinen Geist befehl ich dir/ mein Gott/ mein Gott weich nicht von mir / ꝛc. Wieuil ein sollich andächtigs vnd eifferigs Gebett jederzeit außrichte / erfahren allein die frommen / wölchen des Teuffels Anschläg / die an jnen bißweilen offenbar / aber doch verhindert werden/ nicht ohnbewußt sein. 1. Im Gebett.

Darnach so muß es geschehen durch ein rechten Glauben 2. Im Glauben.

ben. Dann Stephanus ist voll Glaubens / der jhm auch den Himmel geöffnet. Was hat er dann für ein Glauben von Jesum von Nazareth / daß er allein seie der Gerechte / wölchen die Propheten verkündiget / vnd die Juden gecreutziget haben. In disem Bekantnus bleibt er bestendig / vnd lasset sich drüber versteinigen. Wir heuttiges tags / ob wol vil vnd mancherley seltzame Glauben auff Erden seind / lehren auch nichts anders / als allein disen Glauben an Jesum Christum / daß er seie das Lamb Gottes / wöl-
Heb. 11. ches aller Welt Sünd getragen / vnd für vns vngerechte gnug gethon habe.

Wer disen Glauben nicht hat / kan Gott dem Herrn nicht gefallen. Wer nu jhme nicht gefelt / kan auch nicht hoffen / daß jme Gott den Himmel öffnen / oder sein Seel annemen werde / er komme zu wölcher zeit er wölle. Disen würdt es vil mehr ergehn / als wie den fünff thörichten Jungfrawen / da sie nicht Oel hatten / vnd erst suchen wöllen / verspäten sie sich selber / vnd würdt die Thür für jnen verschlossen.

3. In guten Wercken.

Endtlich so muß die Seel Gott befohlen werden durch die frücht des Glaubens / vñ allerley gutte Werck / wie Petrus hieuon schreibet: Wölche da leiden nach Gottes wil-
1. Pet. 4. len / die sollen jhme jhre Seel befehlen / als dem trewen Schöpffer in gutten Wercken. Dann wir lehren nicht einen sollichen gefärbten todten Glauben (wie wir von vnsern widerwertigen / vnd eins theils vngelerten Clamanten mit vngrund vnd fälschlich beschuldiget werden) wölcher ohn seine Früchten / sonder der thätig seie: wie in Stephano / der nicht allein Freunden guts gethon / sonder auch seinen Feinden / für wölche er trewlich gebetten / daß jhnen

Gott

Gott jre Sünd/so sie durch Tyrannischen Mord an jhm begangen/ nicht zurechnen wölle. Also soll ein jeder warhafftiger Christ gesinnet sein/ vnd dem Feind/ so jhne verfolgt/ vnd nach Leib vnd Seel durch Verfolgung vnd allerley falsche Lehr trachtet/ nicht allein nichts args/ sonder alles gues thun. Dann wer sein Hertz beschleußt gegen seinem Nechsten/ dem würdt auch Gott den Himmel beschliessen/ vñ jhm lassen öffnen das Höllisch Gefengnuß/ wie dem vnbarmhertzigen Knecht Matth. 18. wölcher die Schuld nicht nachlassen wolte. Wa aber dise vnd andere Werck des Glaubens folgen/da behalten wir ein guts Gewissen/ vnd wann vns/ wie Johannes lehret/ vnser Hertz nicht verdammet/ so haben wir ein Freudigkeit zu Gott/ vnd was wir bitten/ werden wir von jm nemen. Wa aber solch gut Gewissen nicht ist/ da steht der Himmel nicht offen/ vnd darff jhn ein solcher sündiger Mensch nicht anschawen wie Stephanus/ sonder muß seine Augen vnder sich halten wie der arm Zöllner im Tempel.

1. Joan. 3.

Luc. 18.

Darauß sehen jhr selber/ wer die jenigen seien/ wölche sich mit Leib vnd Seel dem Sathan ergeben/ nämlich/ alle Gottlose ohnbußfertige Sünder. Dann wer Sünd thut/ ist auß dem Teuffel.

Wir sollen vns für solchen fleissig hütten. Dann kein vernünfftiger würde sein Kleinot/ Gold oder Silber/ seinem ärgsten Feind zubehalten geben. Daher ein Sprichwort/wann zween einander feind/daß sie sagen: Wir zwen geben einander nicht vil zubehalten. Warumb wölten wir Christen dann so vergessig vnd thöricht sein/ vnnd dem Teuffel vnserm Erbfeind/ durch Sünd vnd Fräuel vnser Seel vertrawen vnd einantworten? Dafür wölle vns

Gott gnädig behütten / vnd vil mehr seinen heiligen Geist durch Christum verleihen / daß wir vns mit Stephano in Glück oder Vnglück in gutten jm wolgefelligen Wercken üben. Also hat auch die Wolgeborne Fraw / Fraw Potentiana von Polheim / ꝛc. wie in der andern Leichpredig durch verleihung Göttlicher hülff an seinem ort mit mehrerm solle gemeldet werden / sich mit Leib vnd Seel durch das Gebett / Glauben / gedult vnd gutte Werck / jederzeit dem Allmächtigen in seinen Himmelischen Göttlichen starcken schutz befohlen. Sonderlich / als für ettlich wenig tagen allhie zu Lintz / jre stehtwerende Leibsschwachheit sehr zugenommen / vnd sie auch den Tod / darab sie doch kein entsetzens gehabt / am Leib vnd allen hinfallenden Glidmassen empfunden / hat sie durch ein eifferigs einbrünstigs Gebett jren Geist jhrem Erlöser vnd Seligmacher Jesu Christo befohlen / vnd diß tröstlich Gebett gesprochen: O Herr biß du mein zuuersicht / ꝛc. In wölchem vnder anderm auch dise schöne wort begriffen sein:

Herr meinen Geist befehle ich dir.
Dein gnädig Angsicht ker zu mir.
Durch dein bitter leiden vnd sterben /
Laß mich in keiner Sünd verderben.

Diß jhr vnd vnser gemein Gebett hat der gnädig Gott erhöret / vnd der hertzlichen bitt also gewehret / daß sie bald hernach mit Stephano in jrem Heiland Jesu Christo auff wölchen sie auch allein gesehen / sanfft entschlaffen. In diesem sollen wir sie ruhen lassen / vnd solche Ruhe wol gönnen. Vnd wie wir jetzt die Reiß mit jhrem Leichnam fürzunemen / vnd an sein bestimmet Ort zuconducirn vorhabens / vnnd auff solche Reiß allerdings bereitet sein:

Alß

Also sollen wir auch alle / jhrem Christenlichen Exempel folgen / vnnd vnser letsten Reiß vnd hinfart nicht vergessen/ sonder stettigs an solliche gedencken/ vnd Augenplicklich darzu bereit machen/ damit/ wann vns Gott heut oder morgen auffforder t/ wir mit Simeon im Friden dahin fahren zur ewigen Freud vñ Seligkeit/ Amen.

Die Ander Leichpredig/

Auß dem 23. Capittel des ersten Buchs Mosis. Von der Ertzmutter Sara/ Abrahams Gemahl.

DEliebte im Herrn Christo/ Gottselige fromme Eheleut / kommen im ehelichen Stand mit sondern Frewden zusamen: aber mit vilen Threnen/ grosser Betrübnus vnd Hertzleid müssen sie wider scheiden.

Dann der Allmächtig Gott/wölcher das ehelich Band durch sein krefftig Wort bestettiget / löset sollichs wider auff/nach seinem gnädigē vätterlichen wolgefallen / durch den zeitlichen Tod. Vnd verschonet hierinn niemands/ auch der allerfürnembsten vnd heiligsten nicht / wie zusehen bey dem Exempel des Glaubigen Abrahams: wölchem

chem Gott sein liebes Gemahl die Saram / (mit deren er vil vnd lange Jar ehlich / einig vnd fridsam gelebt) in seinem hohen Alter / da er jhr am meheſten bedürfft / durch den leiblichen Tod entzogen.

Diſer Gottſeligen frommen Ertzmutter ſelige hinfart/ würdt vns in verleſnen worten beſchriben. Vnd iſt jhr Begrebnus die allererſt / deren in heiliger Schrifft gedacht würdt. Darumb ſie auch von dem heiligen Propheten Moſe mit vilen außführlichen / vnd vmbſtendtlichen worten eingeführt vnd gehandlet würdt.

Wir wöllen gedachter Ertzmutter Legend / wie ſie in Moſe verfaſſet / Summariſcher weiß / den fürnemen anweſenden betrübten Perſonen zu ſonderm Troſt/ vns aber allen zur Lehr vnd erinnerung fürnemen : wie ſie auch an jhr ſelber wol werth / daß ſie mit ſonderm fleiß von allen Außerwölten glaubigen Chriſten betrachtet werde. Dann ſie nicht ein Gottloſe / ſonder fromme / vnd nicht ein geringe vnachtſame / ſonder fürneme anſehenliche Matron/ vnd Großmutter vnſers Herren Jeſu Chriſti geweſen: wie auch jhr lieber Ehgemahl der Abraham / als in diſem 23. cap. vermeldet würdt/ von den Einwohnern des Lands Canaan für ein Fürſt Gottes / das iſt / für ein frommer anſehenlicher Herr im Land gehalten worden. So hat auch Gott für allen andern Weibern/des alten vnd newen Teſtaments / die Saram in diſem gewürdiget / daß er die Jar jhres Lebens / jhren Tod vnd Begrebnus / mit ſonderm fleiß durch Moſen hat verzeichnen vnd beſchreiben laſſen/ vnd dadurch anzeigen wöllen / wie angenem ſie jme geweſen / vnd daß wir ſolches alles / zu vnſerm Nutzen/ auß Moſe bedencken ſollen.

Damit

Damit aber solche jhr Geschicht / auch den einfältigen Zuhörern vnd gemeinen Baursleutten / wölche neben den Herren vnnd Frawen / in grosser anzal allhie versamlet/ desto deutlicher vnd verstendtlicher möge fürgetragen werden / wöllen wir solche / in drey vnderschiedne fürneme Hauptpuncten abtheilen.

Erstlich anzeigen / wie Sara jhr zeitlich Leben hab auff Erden zugebracht. Inhalt diser Predig in drey Stuck abgetheilet.

Zum andern/ wie sie auß disem Leben abgescheiden.

Zum dritten / wie sie jhr lieber Herr der Abraham hertzlich beweinet / vnd ehrlich begraben. Soll auch bey einem jeden insonderheit vermeldet werden/ was vns zu allen theilen tröstlich vñ nutzlich sein würdt. Der Gott Abrahams/ Isaacs vnd Jacobs verleihe sein Göttliche Gnad darzu/ Amen.

Erste Theil.

ES werden in heiliger Göttlicher Schrifft auff das höchst gelobt vnd gepriſen die tugentsame Weiber/ sonderlich von dem weisen Mann Syrach / der Eccles. 25. sagt : Ein tugentsam Weib seie ein edle Gab Gottes. Darumb sie billich zuloben. Dann alle Tugent / vnd alle Jac. 1. gutte volkomne Gab / wölche von oben herab kommet von dem Vatter des Liechtes/ ist lobens werth.

Tugentsam aber / wie es ein jeder einfältiger für sich selbs ohn alle außlegung leichtlich verstehn kan / ist vnd heißt anders nichts / als mit vilen schönen Tugenten gezieret sein.

Ein sollich tugentreich Weib ist in jhrer Lebzeitten ge-

Sara ein tugētsam Weib.

wesen die Sara / wölche von Gott dem Herren dermassen so herrlich gezieret ward / daß sie nicht vnbillich / vnd mit gutten ehren Corona mulierum zunennen.

Was jre Leibsgaben belangt / ward sie sehr schöner gestalt / wölches doch das geringest. Dann es sich vilmahlen in der Welt zutregt / vnnd die täglich erfahrung mitbringt / daß offt ein Mensch schön / aber nicht from darbey / vnd hierinn / wie Salomon schreibt Prouerb. 11. cap. einem Schwein mit einem guldin Harband gleich ist.

Prou. 11.

Mit vilen andern hohen / Christlichen Tugenten ward Sara von Gott begabet. Daher sie auch der heilig Apostel Petrus dem gantzen weiblichen Geschlecht zu einem Spiegel vnd Fürbild fürstellet.

1. Pet. 3.

Dann in diser heiligen Matron hat geleuchtet Klugheit vnd Verstand / daß sie bißweilen ein gutten vernünfftigen Rhat können geben / wie Gott der Herr dem Abraham selbs befohlen / er soll jhme / zu erhaltung Haußfridens / vnd auß andern bedencken / jren Rhat / des knabens Jsmaels / vnd seiner Mutter Agar / als jhrer Magt halben / nicht vbel gefallen lassen / sonder dem gehorchen was sie jm sage. Dann Weiber rhat nicht allwegen hinzulegen vnd zuuerachten.

Genes. 21.

So ward sie ein gutte Haußwürtin / vnd / wie Paulus von Weibern erfordert / heußlich / auch darbey freigebig vnd gastfrey. Wölches auch solche Tugenten / wölche wol beyeinander stehn / aber bey wenigen beysamen gefunden werden.

Dann sie sich in jrer Wohnung vnd Hütten (wie die Schnecken bey jhrem Heußlin) gern finden lassen / vnd befohlne Arbeit verricht. Vnd als auff ein zeit / jhrem lieben

Genes. 18. Hebr. 13.

Her-

Herren / drey Männer / wölches ohne sein wissen / drey Engel waren / zu Herberg kommen / hat sie der Kuchin außgewartet / vnd die ankom̃ne Gäst nach bestem vermögen zutractiern vnd würdigen ein hertzliche Freud gehabt.

Gegen jhrem vilermelten Herrn ward sie demütig. Dann auß Demut / Gehorsam vnd Ehrentbiettung / hat sie jn/wie Petrus bezeugt/ einen Herren genennt. 1. Pet. 3.

Sonderlich hat in jhr geleuchtet / die Haupttugent/ wölche ist die Forcht Gottes/ vnd rechter Glaub an künfftigen Messiam / wie die Epistel zun Ebreern auff das höchst solchen von jhr rhümet / vnnd sie vnder die zal der recht vnd starckgleubigen zehlet.

Aber so from̃ vnnd Gottsförchtig ward sie nicht / sie war vil trübseliger. Dann sie wenig gutter tag auff Erden gehabt / vnd mancherley Jamers außgestanden / als/ daß sie in die 60. vnd mehr Jar mit Abraham vil Reisen gethon vnnd vollbracht : von einem Land vnnd von einer Stat in die ander gezogen / vnder den vngläubigen Cananeern vnd Philistern / auch andern Heidnischen Völckern das Ellend gebawet. Sara ein trübselig Weib.

Neben andern Reisen / muß sie einer schweren / eingefallnen / vnleidenlichen Theurung halben das Land verlassen / vnd zu auffenthaltung des Leibs sich in Egyptenland begeben. Genes. 12.

So ist sie / wölches einer züchtigen keuschen Matron nicht ein klein Creutz / von wegen jhrer schönen Leibsgestalt in höchste gefahr jrer Ehren gerhaten / daß sich Abraham zur errettung seines Lebens zum andernmahl jhrer verlaugnet. Genes. 12. vnd 20.

Vnd/

Vnd/ wölches jhr sonderlich beschwerlich/ auch bey den frommen im alten Testament schmälich ward/ ist sie in die 90. Jar/ wie es die Schrifft alten vnd newen Testaments bezeuget / vnfruchtbar bliben: vnd solcher vnfruchtbarkeit halben von jrer Magt Agar gering geachtet worden. Vnd ob jhr wol Gott der Herr ein lieben Leibserben den Isaac bescheret / vnd also ein leibliche Freud geschaffen / so kan doch solche Freud nicht volkommen sein: sonder würde alsbald mit einem schweren Haußcreutz vermischet.

Dann sich beide Söne Isaac vnd Ismael / als Stieffbrüder/ miteinander nicht betragen können. Vnd wer will erzehlen den vilfältigen Jamer / wölchen sie jnnerhalb 127. Jaren erlitten vnd außgestanden? Der Jar vnd tag seind souil nicht / des Creutzes ward noch mehr. Dann es ja war / wie der Herr sagt im Euangelio: Ein jeder Tag hab sein eigne Plag. Aber in aller solcher widerwertigkeit bleibt sie gedultig / vnd behelt den Glauben an den künfftigen Messiam / in wölchem sie auch / wie im andern theil bald folgen würdt / seliglich abgestorben. Dann weil sie bekant mit allen Vättern Hebr. 11. cap. daß sie ein Gast vnd Frembdling auff Erden seie / hat sie nicht allein die fröliche Erlösung auß aller Trübseligkeit gewißlich verhoffet: sonder auch des ewigen Himmelischen Vatterlands / darnach sie sich hertzlich gesönet / mit freuden erwartet.

Dise fromme Ertzmutter sollen nicht allein/ nach der Lehr Petri/ die Weiber/ sonder wir alle/ vns zu einem Fürbild fürstellen/ vnd stettigs als einen schönen klaren Spiegel / ja als ein lustigs Bild / wölches mit vilen lebendigen Farben herauß gestrichen / fürmahlen. Dann so wir für

Chri-

Christen / vnd Kinder Gottes wöllen gehalten werden / so müssen wir jhr ehnlich sein.

Alle Christen müssen der Sara ehnlich sein.

Erstlich in disem / daß wir auch in einem rechten seligmachenden Glauben an Messiam / wölcher schon kommen ist / vnd das Werck vnserer Erlösung vollbracht / erfunden werden. Dann ohn den Glauben / nach der Lehr Pauli / ist vnmüglich Gott gefellig zusein. Sollen an den Göttlichen verheissungen / wölche warhafftig / ob sie wol der Vernunfft zuwider / vnnd vnmüglich scheinen / nicht zweifflen. Sonderlich sollen wir jme auß Glauben gehorsam sein / vnd ein jeder / wie sein Beruff in der Christenlichen Kirchen / im Weltlichen Regiment / oder im Haußwesen außweiset / in allen erzelten Tugenten vnd gutten Wercken vns üben: Daß wir auch als frembdling verleugnen das vngöttliche Wesen / vnd die Weltliche Glüsten / vnd züchtig / gerecht vnd Gottselig Leben in diser Welt / vnd also warten auff die selige hoffnung vnd andere erscheinung vnnd zukunfft der Herrligkeit des grossen Gottes / vnd vnsers Heilands Jesu Christi. In wölchen nun solcher Glaub vnd gutte Werck / wölche auß Glauben herfliessen / leuchten vnd scheinen / dise seind Sön vnd Töchter der frommen Sara / wölche ist ein Mutter aller Gleubigen / vnd deren / so recht vnd wol thun.

1. Im seligmachenden Glauben / vnnd Christlichen Tugenden.

Wann aber gleich sollichs alles geschicht / so hat drumb ein glaubiger Christ seiner frombkeit halben / nicht vil gutter / kurtzweiliger / frölicher tag auff Erden zuhoffen: sonder muß alsbald vnder das schwer Joch des Creutzes / da eines das ander stettigs treibet / wie die Wellen an der vngestümmen Donaw / wann sie hoch vnd groß / ohn vnderlaß vnd vnauffhörlich einander fort treiben / daß kein Vn-

2. In Creutz vnd Trübsal.

glück dem andern entweichen kan / sonder ehe eines gar ab dem Hals/ kommet bald ein anders.

2. Cor. 5. Psal. 39. Ebr. 13. Dann wir alle auch bekennen / daß wir nicht allein in vnserm eignen Leib / in wölchem wir wallen / sonder auch in allem anderm/ Gäst vnd Frembdling auff Erden seien: vnd deßhalben in disem Gasthauß mit dem Würt vnd seiner Tractation / wölche zum offtermal sehr böß / bitter vnd vngeschmack / für lieb vnnd gut nemen müssen / vnd Gott dem Herren / warumb ers eben also / vnd nicht anders oder besser mit vns mache / gar nichts einzureden haben.

Vnd was Sara in jrer Lebzeit erfahren / vnd mit jrem Abraham erlitten / das haben auch jhre Kindskinder vnd alle Nachkömling / ja alle rechtglaubige Vätter nach jhr im Werck erfunden / vnd mit höchster kümmernus darüber klagt. Gen. 47. Dann Jacob der fromb Ertzuatter / als er steht für dem König Pharao / vnd seines Alters halb gefragt ward/ sagt nicht vergebenlich: Wenig vnd böß sein die tag meiner Walfart.

Psal. 90. Dauid klagt nicht ohn vrsach: Des Menschen Leben wehret sibentzig Jar/ wann es hoch kommet/ so seinds achzig Jar / vnd wann es köstlich gewesen / so ists müh vnd arbeit gewesen.

Job. 7. Der trübselig Mann Job/ wölcher in allem angriffen/ vnd durchsucht worden / da er redt von aller Menschen Leben/ sagt auch nicht vergebenlich: Muß nicht der Mensch jmmerdar im streit sein / auff Erden / vnd seine Tag sind wie eines Taglöhners?

Eccl. 40. So sagt Syrach recht: Es ist ein ellend jämerlich ding

vmb

vnd aller Menschen Leben/ von Mutter Leib an/ biß in die Erden/ wölche vnser aller Mutter ist.

Dann wann wir Christen vnsere gutte vnd böse Tag auff ein Wag legen solten/ würden die bösen weit fürschlagen/ vñ jene vberwegen. Ja Job sagt von sich selber cap. 6. Wann man seinen Jamer wöge/ vnd sein Leiden zusamen in eine Wagen legte / so würde es schwerer sein / dann Sand am Meer. Dann wie wir diß Leben mit weinen/ wölches aller Menschen erste Stim̃/ anfahen: also müssen wir es mit ach vnd wehe widerumb beschliessen. Vnd wann gleich einem Christen entzwischen ein Freud zustehet / so ist sie doch vnuolkommen / vnnd gemeinglich mit bitterkeit/ wölche eintweder mit der Freud anlaufft / oder alsbald darauff erfolgt/ vermengt vnd verderbet.

Wer derhalben mit Sara vnd allen heiligen Vättern Gottselig leben will/ muß sein Creutz auff sich nemen täglich / vnd Christo seinem Erlöser nachfolgen. Dann wöllen wir mit jme herrschen / so müssen wir auch mit jhme leiden. Wöllen wir mit jme leben/ so müssen wir auch mit jm sterben/ vnd durch alle solche Trübsal in das Himmelreich eingehn.

Doch haben wir als frembdling / so des Himmelischen Vatterlands gewertig sein / in allem Jamer / disen hertzlichen/ starcken / vnfelbarn/ krefftigen Trost / daß diß Leiden/ wölches leicht ist / vnd ein kleine zeit auff Erden wehret / nicht werth sey der Herrligkeit / wölche an den Kindern Gottes solle geoffenbaret werden. Allein daß wir auch mit gedult vnser Seel fassen / vnnd in solcher ohne alles murren wider Gott / biß in Tod bestendiglich beharren. Trost im Creutz.

Diß sey kurtzlich geredt von der Ertzmutter Leben. Wir wöllen ferrners auß verleßnem Text hören / wie sie gestorben seie.

Ander Theil.

Sara stürbt.

NAch verlauffung 127. Jaren / vnd erlitner mancherley Trübseligkeit / stirbt die from̃ Ertzmutter zu Hebron / wölche Stat ohngefährlich / zwo oder drey Meil wegs von Jerusalem gelegen / vnd die Hauptstatt des Lands Canaan gewesen. Dann ob sie wol ein heilige Matron / ist sie doch zumal auch ein arme Sünderin / vmb wölcher Sünden willen der zeitlich Tod vber sie herrschet. Gleich wie jhr aber das gantz Leben saur vnd bitter würdt: also muß jhr auch der Tod schwer werden. Dann wie es die Vmbstend geben / vnd verleßne wort mitbringen / ist Abraham (von wölchem sie in jren letsten Todsnötten hett können Trost haben) damalen nicht zu hauß / sonder / villeicht seiner Geschäfften vñ verrichtungen halben / vber Land gewesen. Ob sie aber wol / jres fromm̃en Ehegemahls Angesichts vnd Trosts / wölches ein groß Creutz / muß beraubet sein / so bleibt doch Gott der Herr (wölcher in solchen letsten Nötten der einig vnd recht helffer ist) jhr rechter Tröster vnd Beystender / der sie erhalten im Glauben an künfftigen Messiam: in wölchem sie auch / wie die Epistel zun Ebreern von jhr vnd andern Ertzuättern bezeuget / abgestorben. Vnd sollen wir nicht zweifflen / sie würdt nicht gewünscht haben lenger auff Erden zuleben / sonder / wie Abraham jr Herr / des Lebens satt gewesen sein.

Sara stürbt in abwesen jres Herren.

Dann so sie in jhren jungen tagen souil Creutz außgestanden /

standen/ was wolt sie guts in jrem hohen Alter/ da sich alle Leibsplagen mehren vnd heuffen/ gehofft haben?

Wiewol aber vilberürte Sara in einem hohen Alter/ auß diser Welt abgescheiden: so hat doch Gott der Allmächtig durch disen jhren Todfall/ vns lebendige / junge vnd alte/ reiche vnd arme / Obrigkeitten vnd Vnderthonen / fromme vnd böse erinnern wöllen / daß der zeittlich Tod niemand / weder hoher noch nidriger Personen verschone. Wie geschriben steht zun Ebreern 9. cap. Dem Menschen ist einmahl gesetzt zusterben. Vnd befinden wir solche sterbligkeit an vnserm eignen Leib / wölcher täglichen / in seinen Krefften abnemet / biß er endtlich/ wie ein alt bawfellig Hauß/dahin fellet/vñ zunichten würdt. Vnd also muß es sein. Dann weil wir alle Sünder sein / in Sünden empfangen vnnd geboren / vnd darzu tägliche Sünd thun/ vnd aber der Sünden Sold der Tod ist/ wie Paulus sagt/ so können wir dem zeittlichen Tod / (ob wir wol vom ewigen durch Christum gefreiet vnd erlöset sein) nicht entrinnen. Alle Menschen sterblich.

So ist vnser Burgerschafft im Himmel / zu deren wir anders nicht / als durch den zeittlichen Tod kommen können. Philip. 3.

Vnd ob wol auch alle vnuernünfftige Thier / wölche ohne Sünd / dem zeitlichen Tod vnderwürflich / so hats doch vil ein andere gestalt mit jhnen / als mit vns. Dann sie gleich im anfang zur sterbligkeit erschaffen: wir aber zur vnsterbligkeit: vnd solten zu seiner zeit auß dem Paradeiß ohne schmertzen / zum ewigen Leben eingefüht sein worden. Aber durch die Sünd sein wir sterblich worden/ vnd hat also der Tod / wie Paulus lehret / zu allen Menschen durchgetrungen. Rom. 5.

Den Tod nit fürchten.

Dieweil aber auch die allerheiligsten / als / Sara vnd jhres gleichen den Tod haben leiden müssen / sollen wir vns desto weniger darab entsetzen / vnd vns jhrer Exempel trösten / wie Syrach disen schönen Trost führet am 41. cap. Mein Kind / sagt er / förchte den Tod nicht / sonder gedencke / daß er also vom Herren geordnet ist / vber alles Fleisch / beide deren / die vor dir gewesen seind / vnd nach dir kommen werden. Ist er nun vber alles Fleisch / es seie Keisers / Königs / Fürsten / Herren / Edelmans oder Bauren Fleisch / geordnet / warumb wolten wir vns desse verwägern oder beschweren?

Einred. Hierauff möchte ein frommer jetzt betrübter Christ in trawrigen Gedancken / die Einred haben: Ich weiß wol / daß ich sterben muß: dann hat Gott so viler heiligen Leut nicht verschonet / warumb solt er mein verschonen? das will mir allein schwer fallen / daß er mich vnd die meinen etwas zufrü vnd vnzeitlich abfordert? wann er mich liesse ein solch hoch Alter erreichen / wie Saram / so were ich desto williger? oder wann er mein liebs Ehgemahl im ehlichen Stand / auch biß in die 60. oder 70. Jaren / bey mir leben liesse / so wolt ichs hernach desto williger fahren lassen?

Antwort. Diß / liebe Christen / ist ein einbildung des verzagten Fleisches.

Dann je lenger Ehleut beyeinander wohnen / je grösser ist das Hertzleid / wann sie durch den Tod getrennet werden / ja je vngerner sie scheiden. Vnd weil wir Gäst vnd Frembdling auff Erden sein / so gehts vns auch wie Gästen / wölche / je lenger sie im Gasthauß ligen / je mehr sie darinnen gewohnen / vnd vngerner außziehen. Also legen wir dise jrrdische Hütte vnsers Leibs vngern ab. Vnd was

ist

ist doch auff Erden / das vns in disen letsten gefährlichen Zeitten ein lust vnnd begürd / lang zuleben bringen solte? oder was hat ein alter für einen vortheil für einem jungen? Fürwar kein andern / als daß er durch langes Leben mehr Sünd/ vnd vmb der Sünd willen mehr straff/ ja wol auch das ewig Verdamnuß / wafern er nicht durch zeitliche Büß vmbkeret/ auff sich ladet.

Die Mẽschen sollen Gott kein Zil ihres Lebens setzẽ.

Derhalben sollen wir Gott dem Herren kein zil oder zeit vnsers Lebens setzen: dann es steht alles in seiner Hand. Vnd wie er einem jeden hat bestimmet den tag der Geburt: also auch den tag des Tods. Wie Dauid sehr trőstlich dauon redet/ im 139. Psalmen: Deine Augen / spricht er / sahen mich Herr/ da ich noch vnbereittet war/ vnd waren alle Tag auff dein Buch geschriben / die noch werden solten/ vnd derselben keiner da war.

Vnd Job am 14. cap. Der Mensch hat seine bestimbte zeit / die zal seiner Monden steht bey dir. Du hast ein Zil gesetzt/ das würdt er nicht vbergehn.

Christen sollen sich zeitlich zum sterben bereitten.

Eines ist allein vonnötten / daß wir vns recht zum sterben schicken / vnd jederzeit in gutter Christenlicher bereitschafft stehn. Dann wie der Baum fellet / also bleibt er ligen. Vnd wie Gott den Menschen findet im Tod : also würdt er jn richten am Jüngsten Tag.

Sonderlich sollen wir im Glauben des Sohns Gottes leben/ daß wir auch im selbigen absterben / vñ ewig selig werden. Wa solches nicht geschicht/ were es einem Menschen vil besser/ er were nie geboren: oder were ein wild Vihe / wölches nach dem Tod all sein Not vberstanden / vnd keines andern Vrtheils darff gewertig sein. Nachdem wir aber / an vnser sterben wenig vnd vngern gedencken/

sollen

Psal. 39. sollen wir mit Dauid Psalm. 39. bitten: Herr lehre doch mich / daß ein End mit mir haben muß / vnd mein Leben ein Ziel hat/vnd ich daruon muß.

Psal. 90. Vnd mit Mose dem Wunderman Gottes/Psalm. 90. Lehre vns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden.

Jetzt wöllen wir auch anhören/ wie sich Abraham nach dem seligen absterben seines Gemahls verhalten hab.

Dritte Theil.

1. Abraham beweinet sein Saram.

DA dem Abraham die leide trawrige Bottschafft fürkommen/ daß sein liebe Sara Todes verfahren/ kompt er / sagt der Prophet Moses / sie zubeweinen vnd zubeklagen. Nun ist er zwar nicht ein weicher/ weibischer / sonder ein hertzhaffter Herr gewesen / wölcher ein vnerschrockens Helden Gemüt gehabt / vnd vil widerwertigs ritterlich außgestanden vnd vberwunden.

Gen. 14. Dann als auff ein zeit sein Bruder Loth von ettlichen Königen in eroberung der Statt Sodom mit Weib vnd Kinder / vnd aller seiner Hab gefenglich hinweg geführt/ hat jhn Abraham mit ettlichē wenigen gewapneten Knechten / mit höchster eusserster gefahr seines Lebens / auß der Feind Hand errettet. Also auch/ da jhm Gott befohlen/ er

Gen. 21. solle seinen Sohn Isaac schlachten vnd auffopffern / ist er gantz willig solches zuuolbringen / vnd meldet die Schrifft nirgends/ daß er solte auß kleinmütigkeit darüber geweinet haben. Jetzund aber/ da jm Gott sein liebe Haußfraw entzeucht / kan diser dapffer Held das weinen nicht verhalten.

Zwar

Zwar nicht auß vnglauben / sonder auß schuldiger hertzlicher liebe gegen jhr. Dann Sara jne in jrer lebzeit geliebt/ jhn als jr Haupt beuor gehalten/vnd vnderthenig gewesen: auch in lieb vnd leid sich niemalen gewägert im Ellend jme nachzufolgen.

Vnd mehret jhm diß seine schmertzen / daß er nicht bey jhrem End geweßt / vnd etwan notwendiger Sachen zum Valete sich mit jhr hette bereden können.

Darumb kan er bey dem Leichnam nichts / als weinen/ vnd muß es doch Gott dem Herrn (wölcher in solchen vnd andern dergleichen zustendigen Fällen mit jme nicht disputiern laßt) in gedult befehlen.

Wir sollen vnsere Todtē auch beweinen. Dañ es Gott nicht mißfällig / wa es mit seiner bescheidenheit geschicht. So seind die Menschen nicht Holtz oder Stein / oder vnempfintlich / daß sie solche affect vnd trawrigkeit (wölche Gott der Herr der Natur selbs eingebildet) gar köndtē von sich werffen. Christen sollen jhre Todten beklagen.

Dann natürlich ists / daß ein Ehgemahl beweine das ander / wölche vil vnd lange Jar fridsam vnd einig gelebt/ wie Abraham sein Saram/ vnd Jacob sein Rachel.

Natürlich ists / daß ein Kind beweine sein Mutter / von wölcher es im Leib mit sorgē getragen/mit schmertzen geboren/ mit angst erzogen / vnd allerley guts empfangen hat/ wie Jsaac sein Mutter Saram.

Natürlich ists / daß ein Mutter beweine jhr liebs Kind/ wie die Wittib zu Naim jhren verstorbnen außgetragnen Sohn.

Natürlich ists / daß ein Geschwisterig beweine das ander/ wölche sich wol mit einander betragē / wie Maria vnd Martha jren Bruder Lazarum.

Natürlich ists / daß ein frommer gehorsamer Vnderthan beweine sein Christliche Oberkeit / von deren jhme schutz vnd schirm / vnd allerley guts widerfahren / wie das Volck Gottes den frommen König Josiam.

Ja natürlich ists / daß ein gutter Freund beweine den andern / wölche in guttem vertrawen gegen einander gestanden / wie Christus selbs seinẽ gutten Freund Lazarum.

So habẽ wir nit allein das natürlich eingebildet Gsetz / sonder auch den geschribnẽ Befelch. Dann Syrach cap. 38. vermanet vns vnd sagt: Mein Kind / wann einer stirbt / so beweine jhn / vnd klag jhn / als sey dir groß Leid geschehen. Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt sein / vnd Leid tragen / darnach er gewesen ist / zum wenigsten ein Tag oder etlich / daß man nicht vbel von dir reden möge.

Warumb die selig abgestorbne zubeweinen.

Doch sollen sie beklagt werden nicht vmb jrent willen / als ob es jhnen vbel ergangen.

Dann der Tod der Heiligen / wie der Psalm sagt / ist köstlich für den Augen des Herrn. Vnd selig sein die / so im Herrn sterben. Dann sie werden ruhen von jhrer Arbeit. Sonder vil mehr vmb vnsert willen / die des verstorbnen Hülff / Trost vñ Beystand müssen beraubt sein / deren wir in vil weg auff Erden lenger hetten geniessen können.

Maß in der Klag.

Gleichwol soll auch ein maß gehaltẽ werden / vnd eben dise / wölche Paulus vns Christen fürschreibt / 1. Thess. 4. daß wir nicht sollen trawrig sein wie die andern / die kein hoffnung haben. Dann da ist war das gemein Sprichwort der Teutschen: Todten weinen / vnd Wetter sorgen / ist beides vergebenlich.

Diser Maß hat Abraham der Vatter aller Glaubigen / in seiner Klag vnd Trawrigkeit auch nicht vergessen.

Dann

Dann weil er vestiglich glaubt die allgemeine Aufferstehung der Todten/ steht er auff von seiner Klag/ sagt der heilig Prophet Moses / Saram sein Weib zubegraben: vnd trachtet fleissig nach einem eignen Schlafftemmerlin vnd Rhubetlin/ darein er seinen Todten möchte legen. 1. Abraham begrebt sein Saram.

Nachdem er aber als ein Frembdling kein Eigenthumb im Land Canaan hatte/ laßt er sich keinẽ Kosten betauren/ vnd kaufft von den Einwohnern des Lands / ein eigenthümliche Begrebnuß vmb vierhundert Seckel Silbers/ wölche in vnser gengen Silber Müntz vngefährlich hundert Thaler machen.

Dann ein gebürlicher rechtmässiger Kost bey fürnemen Personen Conduct/ vnd Begrebnuß/ ist nicht verbotten/ vnd vil besser angelegt / als grosser Vnkost bey den frölichen Hochzeitten/ vnd vnzeittigen vnmässigen Pancketen: allein daß nicht ein solche Heucheley mit einlauffe / deren Christus der Herr die Phariseer Matth. 23. cap. beschuldiget vnd anklagt / daß sie auß Gleißnerey der Propheten Greber bawen / vnnd der Gerechten Greber schmucken. Sonder daß es geschehe auß rechter Lieb gegen dem verstorbnen / vnd vnuerfelschten Glauben / auch starcker gewisser hoffnung der frölichẽ Aufferstehung: wölche Abraham mit solcher Begrebnuß bezeugen / vnd sonderlich zuuerstehn gebẽ wöllen / daß er auff vorgehende Göttliche beschehene verheissung gwiß seie / daß seinen Nachkommen diß Land / darinnen er jetz ein Frembdling / zum Eigenthumb solle eingeantwort werden. Zimlicher Kost bey den Begrebnussen ohne verbotten.

Daher auch diser erkaufft Acker bey seinen Kindern vnd Kindskindern ein Erbbegrebnuß/ vnd jhr Gottsacker bliben / dahin sie sich eins theils/ auß andern weitgelegnen

Nationen/als sonderlich auß Egypten führen lassen. Vnd solle auch / wölches doch streitbar vnd vngewiß / wie es etlich vnder den alten Lehrern vnd Geschichtschreibern darfür halten / Adam der erst Mensch in disem Ort zu Hebron begraben ligen.

Todtē soll man ehrlich begraben.

Wir Christen thun auch recht vñ wol nach dem Exempel Abrahams/ daß wir den verstorbnen Leichnam zur Erden bringen. Dann der Christgleubigen Seelen halben dörffen wir nicht sorgfältig sein / wölche Gott der Herr/ wie in der ersten Leichpredig angezeigt worden / zu gnaden auffnemet / vnnd in seiner verwahrung biß an Jüngsten Tag behalt: sonder den sichtbarlichē Leib hat er den lebendigen befohlen / wölcher allein in die Erden gehört / nach dem ersten Außspruch: Du bist Erden / vnnd zur Erden mustu wider werden.

Warumb sie zubegraben.

So ist der Leib so wol von Gott erschaffen/vñ von Christo erlöst/ als gleich die Seel. Darumb jhme auch billich sein schuldige vnd gebürende Ehr zubeweisen. Dann so vns das lieb vnd angenem ist/wölches vns vnsere verstorbne Elter oder Freund hinderlassen / als / schöne Kleider/ Kleinoter / vnd anders dergleichen / vnd wir es vmb jrent willen wol verwahren / einschliessen / vnnd etwan vnserm Leib zur gedächtnuß anlegen vnd anhengen: wieuil mehr sollen wir jhre Leiber / wölche vns vil näher zugethon/ vnd vnser Fleisch vnd Blut sein/ in gutter verwahrung halten?

Zu dem / sollen wir den Leib in der abscheulichen gestalt nicht ansehen/ wie er jetzt im Tod scheinet/ sonder vil mehr wie er gewesen ist. Wissen jr nicht/ sagt Paulus 1. Cor. 6. von den Gläubigen / daß ewere Leiber Wohnung vnnd Tempel sein des heiligen Geists?

Wir

Wir sollē auch bedencken/was sie werdē sollen/nämlich/ herrliche clarificierte Leiber. Dann vnser Heiland Jesus Christus würdt vnsern nichtigen Leib verklären nach der Würekūg/damit er kan auch alle ding jm vnderthenig machen/ dz er ehnlich werde seinem verklärtē Leibe/ vñ leuchte wie die Sonn am Himmel in vnsers Vatters Reich.

Also geliebte im Herrn/ haben wir auch zu disem mahl mit gemeiner Klag vñ Betrübnuß allhero an den Ort seiner Ruhe gebracht/vnd zu seinem Schlaffkämmerlein beleittet den Leichnam / der allda für vnsern Augen stehet/ nämlich / der Wolgebornen Frawen/ Frawen Potentiana / Frawen von Polheim / geborner von Hohenfeld/ des Wolgebornen Herrn/ Herrn Sigmund / Herrn zu Polheim auff Partz/einer Ersamen löblichen Landschafft diß Ertzherzogthumbs Verordneten / ꝛc. geliebten Gemahls/ wölche der Allmächtig Gott auch in der Hauptstatt dises Lands/nämlichen/zu Lintz (dahin sie vor etlich wenig Tagen mit wolermeltem jhrem jetztbetrübten Herrn von hieauß gereiset) durch den zeitlichē Tod mit gnaden / vätterlichen auß disem ellenden mühseligen Leben abgefordert. Wölchs weil es dem allein weisen Gott also gefallē/sollens wir vns auch danckbarlich gefallē lassen/vnd seinem Göttlichen Willen durch vnsern menschlichen nit widerstreben.

Was nu wolermelte in Gott selig abgestorbne Frawen belangt/ würdt mir es / verhoffentlich / kein verstendiger/ wölcher sie bey jren vernünfftigen Jaren gekant/vbel deutten oder außlegen / da ich von jrem Gottseligen Christenlichen Leben / vnd seliger hinfart etwas vermelden würdt. Dañ Moses vñ Petrus/gehörter massen/die Saram selbs loben. Vnd Salomon schreibt / Prou. 31. Ein Weib das Gott förcht/soll man loben.

Vnd zwar ist es gantz billich / daß wir jhr die letste verdiente Ehr beweisen/ vnd die Gaben/ so jr der Allmächtig im Leben erzeigt / danckbarlich erkennen / vnd jhn darüber loben vnd preisen.

So ist es auch ein Notturfft / damit andere jetzt anwesende gleiches Stands Personen / sonderlich die junge anwachsende / durch jhr schön Exempel zur Christenlicher Nachfolg angemanet werden: damit sie gleicher gestalt in jrem absterben einen gutten Namen vñ Gerücht/ wölches/ wie Salomon schreibt / köstlicher ist als ein gutte wolriechende Salben/ hinder jnen lassen. Eccles. 7. cap.

Was dann nu jrer Gnaden Herkommen / Geschlecht vnd Elter belangt / kan ich es stillschweigend nicht allerdings vmbgehn. Dann sie/als die meisten vnder euch wissens haben/ auß einem alten fürnemē löblichen Geschlecht diß Lands / vnd von frommen Christlichen Eltern/ nämlich/ Herren Achatz Hohenfelder / der zeit Römischer Königlicher Maiestat / Keisers Ferdinands / hochlöblichster gedächtnuß / Rhat / vns Frawen / Esther gebornen Albrechts Heymerin seinem Gemahl / der letsten jhres Geschlechts vnd Namens/gezeugt vnd geboren ist nach Christi vnsers Erlösers Geburt im 1538. Jar / eben zu der seligen zeit / da das hell Liecht des heiligen Euangelions herfür geleuchtet/ vnd in vilen orten Teutscher Nation / vnd folgends auch in disem Land angezündet worden.

Als jr aber wolgedachte jre liebe Eltern beide/ durch den zeitlichen Tod gar zeitlich/ vnd etwas zufrü empfallen / ist sie von jhren Vettern/ Herrn Wolffen/ Römischer Keys. May. ꝛc. Rhat / vnd Herrn Micheln Hohenfeldern Gebrüdern / auch berümbten Christlichen Herrn / in ernstlicher/

cher scharpffer Christlicher zucht erzogen / vnd fleissig zu der waren reinen Religion gehalten worden / biß in das/ ꝛc. 59. Jar obgemelter Jarzal / in wölchem Jar / sie durch sondere schickung Gottes dem Wolgebornen Herrn / ꝛc. Herrn Sigmund zu Polheim / ꝛc. zu einem Gemahl ehlichen versprochen/ vnd an die Hand gegeben worden.

Fraw Potentiana von Polheim seligen/ hat Saram zu jhrem Fürbild gehabt/ vnd gefolget in vilen schönen Tugenten.

In disem Christlichen von Gott selbs eingesetzten vnd geehrten Stand der heiligen Ehe / hat sie nach der vermanung des Apostels Petri/ die Gottselige Saram zu einem Fürbild gehabt / deren sie auch in vilen schönen löblichen Tugenten nachgefolgt.

Dann sie ward ein vernünfftige verstendige Fraw/ wölche bißweilen vernünfftigen nutzlichen Rhat hat geben können.

Jhrer von Gott befohlner Haußhaltung vnd Schloßwesen / ist sie als ein trewe fleissige Haußmutter wol vorgestanden/ darinnen ein Krone vnd Zierd gewesen/ vnd in solcher/ durch fürsichtigkeit allen schädlichen Vndergang verhüttet / vnd in jrer schwachheit offt mehr guts gericht/ als ein andere bey gsundem Leib.

Jhren Herrn hat sie in aller Demut vñ Gehorsam/ wie Sara jren Abraham/ hertzlich geliebt/ vnd in die 26. Jar/ sich so fridsam vnd einig mit jm betragen/ daß sie jhne/ wie jhre Gnaden auff diser vnser trawrigen Reiß etlich mahlen gegen mir gemeldet / in so vilen Jaren gar nicht / oder doch wenig erzürnet vnd beleidiget. Wölches fürwar ein schöne vnd solliche Tugent ist / wie Syrach schreibt / die Gott vnd dem Menschen wolgefelt: aber doch nicht bey allen Ehfrawen zufinden. Dann manche nicht 26. tag oder souil Stund/ sich mit jrem Ehgemahl fridlich begehn kan.

Hin-

Hingegen hat jr lieber Herr sie mit allen trewē gemeint/ vnd ein hertzlich mitleiden mit jhrer langwirigen Kranckheit getragen/ alle mügliche Mittel/ so zu erlengerung jres Lebens dienē möchten/ gebrauchē lassen/ auch gern lenger/ da es der lieb Gott also schickē sollen / zu einem Gehülffen/ also schwach vnd kranck / haben wöllen.

Gegen den vndergebnen Ehehalten vñ Dienerin ward sie gelind/ vnd güttig/ was recht vnd billich/ in gsunden vnd krancken Tagen erwisen / vnnd gedacht / daß sie auch ein Herrn im Himmel habe.

Gegen den Vnderthonen / wölches sie selber mit jhren Trenen vnd weinen in gegenwertiger Klag gnugsam bezeugen/ ward sie freundtlich vnd sanfftmütig.

Dann ist ein Weiberarbeit zuuerrichten fürkommen/ so hat sie arme Weiber mit Frondiensten / vnd andern beschwärlichen auffladungen nicht belästiget.

Ist ein Vnderthon Straffwürdig gewesen/ hat sie/ wa es Gewissens vnd Ehren halben beschehen können / trewe Fürbit gethon / wie dise Kundtschafft zugebē schuldig sein/ wölche solcher trewen Fürbit genossen haben.

Als ein keusche / züchtige niechterin Matron / hasset sie von hertzen die vnflätige Laster der Vnzucht vnd Trunckenheit/ wölche/ leider Gott erbarm/ wie es die erfahrung lehret/ vnd keines erweisens bedarff/ bey meniglich gemein/ vnd von vilen mit jhrem zeitlichen / vnd / wafern sie nicht vmbkeren vnd anders gesinnet / mit höchstem ewigen verderben jrer Seelen/ für keine Laster mehr gehalten werden.

Der verfluchten jetz im schwanck gehender Hoffart ward
1. Pet. 3. sie auch nicht hold. Dann da andere jren Geschmuck hatten außwendig mit Harflechten / vnd Gold vmbhengen/

oder

oder Kleider anlegen: da ward jhr fürnemster Geschmuck/ wie aller heiligē Weiber/ die jr hoffnung auff Gott satzten/ der verborgē Mensch des Hertzen vnuerzuckt/mit sanfftem vñ stillem Geist/ wölches köstlich ist für Gott dem Herren.

Sonderlich haben arme Leut gnugsame vrsach sie zubeweinen/ denen sie guts zuthun geneigt ward / vnd in jren Kranckheitten durch Artzney / in deren sie ein gutte erfahrung gehabt/ williglich gerhaten / auch järlich nicht wenig darauff gewendet/damit franckē Leuttē/so es in Apotecken außzuzahlen nicht vermochten / jeder zeit / durch zulässige von Gott geordnete Mittel / möchte geholffen werden.

Wölches aber das allerfürnembst/hat sie jhr/ als ein arme Sünderin/ die ewige Seligkeit mehr als zeitliche lassen angelegen sein : vnd nicht allein jre schwere angeborne vnd würckliche tägliche Sünd auß dem Gesetz recht erkannt/ vnd hertzlich beweinet: sonder auch jren lieben Helland Jesum Christum / wölchen sie für jren einigen Schatz gehalten/mit rechtem warem/auß dem Wort Gottes geschöpfftem Glauben angenomēn. Vnd also verricht das Werck/ darumb alle Menschē erschaffen vnd erlöst sein / von wölchem geschriben steht Joan. 17. Das ist das ewig Leben/ daß sie dich Vatter erkennen einigen waren Gott/ vnd den du gesandt hast Jesum Christum. Dann sie in diser Pfarrkirchē die heiligen Sacramenta gebraucht / Gottes Wort fleissig besucht/ daheim gern sollichs gelesen/ jhr Gebett jederzeit vnauffhörlich verricht / auch jhre Töchtern zu gleichem Glauben vnd Gottesforcht angehalten. Dieweil sie sich nun also Gottselig im ehlichen Stand verhalten / hat sie auch Gott der Herr / wie er allen Gottsförchtigen Ehleutten verheissen/ darinnem mit wolermeltem jrem Herrn gesegnet.

Dann er jnen/neben andern erzeigten Wolthaten/zwen Sön/vnd siben Töchtern (derē noch etliche im Leben/vnd bey der Mütterlichen kläglichen Begrebnuß zugegen) verehret vnd geschenckt.

Gleichwol hat sie jr Creutz auch gehabt / vnd mit warer Christenlicher gedult ein achtjärige Kranckheit außgestanden. Vnd in disen letsten Jaren / da sie Leibsschwachheit halben dise Kirchen nicht mehr besuchen können / hat sie desto fleissiger gelesen/ vnd von erfordertem Prediger/ wie auch in kurtzer zeit vor jhrem Abschid beschehen / das heilig Sacrament des warhafftigen Leibs vñ Bluts Christi vnder Brot vnd Wein / nach seiner völligen vnuerfelschten Einsatzung/ zur sterckung jhres Glaubens empfangen.

Vnd nachdem / verzuckter Tagen / jhren Gnaden die stehtwehrende Kranckheit zu Lintz hart zugesetzt/ dz sie wol befunden / daß der Allmächtig jrem armen mühseligen Leben ein seligs End schaffen werde / hat sie sich mit stetten seufftzen vñ vnauffherlichem Gebett / dem lieben Gott befohlen. Wölcher sie auch jres Gebetts gnädiglich gewehret / vnd den 18. Octob. Morgens vmb acht Vhr sanfft vnd still / gnädiglich entbunden / jhres Alters im 45. vnd ehlichen Lebens im 26. Jar.

Derhalben wir nicht zweifflen sollen / der Barmhertzig Gott hab jr Seel auffgenommen in das Leben / da sie kein Qual rüret. Den Leib hat er vns befohlē/mit wölchem wir anders nichts thun können oder sollen / als was Abraham gethon hat/ nämlich daß wir von der Klag/ wölche nun etlich Tag gewehret/auffstehn/ vñ vollends in sein/ vor Augen geöffnets Rhubettlin ordnen / der gewissen zuuersicht/ wie er von vns gesäet werde verweselich / also werd er

auffer-

aufferstehn vnuerwesenlich. Vnd wie er gesäet werde in vnehren/ also werd er aufferstehn in Herrligkeit. Vnd wie er gesäet werd in schwachheit/ also werde er aufferstehn in Krafft. Vnd wie gesäet werd ein natürlicher Leib / also werd aufferstehn ein Geistlicher Leib/ zu dem vnuergenglichen/ vnbefleckten/ vnd vnuerwelcklichen Erbe/ das behalten würdt im Himmel allen denen/ die auß Gottes Macht durch den Glauben bewart werden zur ewigen Seligkeit.

Der Allmächtig Gott / ein Vatter der Barmhertzigkeit/ vnd Gott alles Trosts / wölle jhren hinderlaßnen betrübten Herrn sampt jren geliebtē Kindern vnd Befreundten/ trösten/ vnd jnen zu disen gefärlichen zeitten/ sampt allen liebhabern vnd befürderern seines heiligen Worts (zur erbawung der Christenlichen Kirchen/ vnd fortpflantzung der reinen allein seligmachendē Lehr des heiligen Euangelions in disem Land) da es jme also gefällig/ jhr zeittlich Leben fristen vnd erlengern. Auch vns allen seinen H. Geist reichlich mittheilen / daß wir als seine Schäflin vnder den Wolffen die vbrige zeit vnsers Lebens also anstellen / damit wañ er solches von vns erfordert/ wir in rechtem Glauben vnd Stand der gutten Werck zum sterben geschickt vnd bereit erfunden / mit frid vnd freud des Gewissens dahin fahren / vnd am Jüngsten Tag in der allgemeinen Aufferstehung der Gerechten mit allen Außerwölten auß der Erden wider aufferweckt/ vnserm Heiland Jesu Christo entgegen gefähret/ vnd eingelassen werden zu der ewigen Freud vnd Seligkeit Amen/ Herr Jesu Christe Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-769638-p0056-8

11

che Predigten

Leich / der

wen / Frawen Po-

Polheim / Gebornen Ho-

ren Herrn / Herrn Sigmund /

n zum Steinhauß / ꝛc. einer Ersamen

terreich ob der Ens Verordne-

er vnd seliger Gedächtnus /

ch einander /

22. Octob. Anno 1582. von

auff dem Landthauß:

Abents des folgenden tags zu

nen / vnd den dritten hernach

rießkirchen zur Erden bestet-

urch

Spindler / der löbli-

ermeltem Ertzherzog-

b der Ens / obristen be-

iger zu Lintz.

U 126

orgen Gruppenbach.

XXXIII.